

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Zinkerzeugung im Jahre 1906. Nach der Zusammenstellung der Firma Henry R. Merton & Co. Ltd. ergibt sich für die Zinkerzeugung der Welt i. J. 1906 im Vergleich zu dem Vorjahr in englischen Tonnen von je 1016 kg folgendes Bild:

	1905	1906
Rheinland	66 185	67 615
Schlesien	127 895	134 180
Belgien	143 300	150 060
Holland	13 550	14 420
Großbritannien	50 125	51 760
Frankreich und Spanien	49 575	52 940
Österreich und Italien	9 210	10 610
Polen	7 520	9 460
zusammen	467 360	491 045
Australien	—	1010
Vereinigte Staaten	180 360	196 245
insgesamt	647 720	688 300

Die Zinkerzeugung der Welt ist also wieder bedeutend gestiegen. Neu hinzugekommen ist Australien, und wenn auch seine Zinkgewinnung für das Jahr 1906 noch nicht ins Gewicht fällt, so ist doch in Zukunft von dort aus mit einer verstärkten Erzeugung zu rechnen. Angesichts der Bestrebungen, in Hamburg eine Metallbörse überhaupt und in Berlin eine Zinkbörse einzurichten, verdient hervorgehoben zu werden, daß auf Deutschland von der Zinkerzeugung in Europa etwa 41% und von der Welt rund 29% entfallen, so daß Deutschland also einen großen Prozentsatz des Weltverbrauchs deckt und in der Zinkgewinnung tatsächlich an erster Stelle steht. Diese Bestrebungen sind daher voll berechtigt. Deutschland folgen in der Zinkgewinnung die Ver. Staaten und dann Belgien. Die übrigen Erzeugungsgebiete schließen sich erst im weiten Abstande an. Man darf wohl annehmen, daß zu der von Jahr zu Jahr steigenden Erzeugung die gute Verwertungsmöglichkeit ausschlaggebend gewesen ist. Seit dem Jahre 1901 haben sich die Preise nicht unwesentlich gehoben; diese betrugen: 1901 17 £ 7 d, 1902 18 £ 11's, 1903 20 £ 17 s 5 d, 1904 22 £ 9 s 7 d, 1905 25 £ 4 s 8 d und 1906 sogar 27 £ 1 s 5 d. England führte im Jahre 1906 93 704 t (i. V. 90 808 t) ein, die zum großen Teil in der Gestalt von verzinktem Eisen wieder ihren Weg ins Ausland nahmen. Im Jahre 1906 betrug die englische Ausfuhr von verzinktem Eisen 443 131 t (i. V. 407 021 t).

Die Verschiffungen von Zinn während des Jahres 1906 betrugen:

	1906	1905
	t	t
von Australien nach Europa . . .	5365	4472
von Australien nach Amerika . . .	1308	865
von den Straits nach London . . .	36 120	33 785
von den Straits nach Amerika . . .	13 562	15 148
von den Straits nach dem Kontinent . . .	7568	8146
zusammen	63 923	62 416

Die Vorräte betrugen Ende Dezember 1906 13 551 t gegen 14 259 t am Ende 1905. Nicht inbegriffen

sind dabei 1371 t Bancazinn, die sich in Händen der Niederländischen Handelsmaatchappij befinden. Der Zinnpreis ermäßigte sich im Dezember 1906 von 196,10 auf 193,15 Pfd. Sterl.; Dezember 1905 160,15 Pfd. Sterl.

Calciumcarbid. Beim Beginn der praktischen Acetylenbeleuchtung konnte die Calciumcarbid-industrie ungefähr das Hundertfache von dem produzieren, was die Acetylenbeleuchtung konsumierte. Die Folge war eine teilweise Stilllegung von Werken und die Gründung von Verkaufssyndikaten. Wenn auch die Syndikate immer wieder verschwanden, so ist doch allmählich eine gewisse Stabilität in den Markt gekommen. Die Carbidfabrikation hat es in gleicher Zeit zu einer überaus hohen Stufe technischer Vollkommenheit gebracht. Die Preise variierten im Laufe der Zeit zwischen 50 und 76 Pf per kg. Im vorigen Jahre wurden im Großhandel 20—21 M per 100 kg excl. Verpackung franko Konsumplätzen bezahlt. Die Werke haben dabei einen guten Verdienst gehabt, denn der Herstellungspreis beträgt vielfach nur 10—12 Pf per kg. Der Bedarf ist nun durch die große Entwicklung der Acetylenindustrie im Auslande wieder gestiegen; neue Absatzgebiete sind durch die autogene Acetylen-Sauerstoffschweißung und besonders durch die Kalkstickstoffdarstellung entstanden. Die meisten Anlagen sind deshalb vergrößert, neue Werke gegründet worden. Trotzdem ist der Preis noch etwas gestiegen, weil man der Kalkstickstoffindustrie eine große Zukunft voraussagt. Es ist aber zu beachten, daß sich der Chilesalpeter kaum vom Weltmarkt wird verdrängen lassen; allzu große Hoffnungen auf den Absatz von Kalkstickstoff darf man vorläufig nicht setzen, von regelmäßiger Marktbeschickung kann man bis jetzt kaum sprechen.

Die Aluminiumindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika begann im Jahre 1883 mit einer Produktion von 83 Pfd. In den Jahren 1884 und 1885 wurden 150 bzw. 283 Pfd. erzeugt; erst 1886 erreichte die Produktion 3000 Pfd. Von nun an trat eine schnelle Steigerung ein: 1887 18 000, 1890 61 281, 1895 920 000, 1900 7 150 000, 1905 über 10 Mill. Pfund. Der Verbrauch war 1905 so groß, daß sich ein Mangel an Aluminium bemerkbar machte. Der Export von Aluminiumfabrikaten bewertete sich 1905 auf 290 777 (166 876) Doll.

Die Kupferproduktion der Vereinigten Staaten hat zurzeit einen Wert von 200 Mill. Dollars jährlich erreicht gegen 33 883 954 Dollars im Jahre 1888 und 105 629 845 Dollars im Jahre 1904. Vor 100 Jahren produzierten die Kupferminen der Welt ca. 10 000 t jährlich, jetzt werden ca. 15 000 t wöchentlich erzeugt.

Neu-York. Durch die Explosion von 1000 Pfund Dynamit wurden bei einem Tunnelbau 20 Personen getötet und viele verwundet.

Kanada. Der Umstand, daß einige reiche Silberminen im Kobaltdistrikte (siehe auch diese Z. 20, 211 [1907]), Prov. Ontario, gefunden wurden, hat vor ungefähr Jahresfrist ein Silberfieber erzeugt, dem zahlreiche Gründungen von zum großen Teil schwindelhaftem Charakter folg-

ten. Die auf Grund von Silberminenfunden eingetragenen Gesellschaften repräsentieren ein Kapital von mehr als 200000000 Doll.; eben so hoch ist das Kapital der noch nicht eingetragenen Gesellschaften einzuschätzen. Da nach offiziellen Angaben die Silberproduktion der gesamten Provinz 1906 nur ca. 4000000 Doll. betrug (von dem Betrag gehen noch ca. 30% für Arbeitskosten ab), so werden keine großen Dividenden für das riesige Gründungskapital zu erwarten sein. Ein Syndikat bezahlte für das Recht, unter dem Kobaltsee Silber zu gewinnen, 1,085 Mill. Doll.

Argentinische Republik. Innere Abgabe auf Quebrachoholz. In der Provinz Santa Fé unterliegt Quebrachoholz einer inneren Abgabe von 0,40 Peso Papier für die Tonne, deren Erhöhung auf 1 Peso vom 1./1. 1907 ab Deputiertenkammer und Senat der genannten Provinz beschlossen haben.

Wth.

Chilesalpeter i. J. 1906. Bei Jahresschluß stellten sich die sichtbaren Vorräte auf 743 000 (679 500) Tonnen. Die Verschiffung von Chile nach den Konsumländern hat eine Steigerung um ca. 80 000 t erfahren, und zwar kommt dafür nur Europa in Betracht. Es zeigte sich wiederum, daß die chilenischen Produzenten nicht in der Lage sind, den Export wesentlich zu vergrößern, denn bei den jetzigen guten Preisen hätten sie sicher die zugelassene Quote voll erfüllt, wenn sie nicht durch Schwierigkeiten in der Fabrikation und der Beschaffung der Materialien sowie durch Arbeiterkalamitäten gehindert worden wären. Für die kommende Saison haben die inländischen Käufer bereits zu der Zeit, als die Preise niedrig waren, größere Abschlüsse gemacht. Über den Umfang der erwarteten Konsumszunahme kann nichts sicheres gesagt werden. — Der Markt war im vergangenen Jahr ungewöhnlich heftigen Schwankungen unterworfen. Im März setzte eine Aufwärtsbewegung ein, die sich noch verstärkte, als die Konvention auf weitere drei Jahre abgeschlossen wurde. Mitte Mai trat ein plötzlicher Preissturz ein bis zu einer Notierung von M 9,65. Im August bewirkte die Erdbebenkatastrophe, die eine Verzögerung der Expedition befürchten ließ, zahlreiche Deckungs- und Meinungskäufe; dazu kamen Gerüchte, daß die Regierung den Ausfuhrzoll auf Salpeter erhöhen wolle. Wenn die Gerüchte sich auch nicht bestätigten, so hielt doch die Aufwärtsbewegung in Europa wie in Chile an, bis der Kurs im September auf M 12,— für Frühjahrslieferungen stand. Nach einem kleinen Rückgang im Oktober war der Markt am Jahresschluß wieder fest. Die ungewöhnlich großen Transaktionen des vergangenen Jahres haben sich vereinzelt sogar auf 1911 und 1912 erstreckt. — Die Seefrachten von Chile waren niedrig; die Ausfrachten ziemlich hoch. **Raffinerie Salpeter:** Der Bedarf der chemischen Industrie hat eine bedeutende Zunahme erfahren, es herrschte Mangel an disponibler Ware. Auch in Chile war hochprozentiger Salpeter oft nur schwer zu beschaffen, da die meisten Produzenten nur 95%igen fabrizieren. Die Preise folgten im allgemeinen der Steigerung des 95%igen; sie erreichten in den Herbstmonaten bei sehr beschränktem Angebot ein relativ hohes Niveau.

Australischer Bund. Zolltarifierung von Waren.

Laut Entscheidung des Handels- und Zolldepartments des Australischen Bundes vom 26./11. 1906 sind Dionin und Heroin bei der Einfuhr mit demselben Zolle (30 s für das Pfund) wie Opium zu belegen, da sie als Ersatzmittel dafür und zu gleichen Zwecken gebraucht werden können. Wth.

Kohlenausfuhr Großbritanniens i. J. 1906. Die Ausfuhr von Kohle aus Großbritannien betrug i. J. 1906 im ganzen (einschl. Koks und Preßkohlen) 57 792 204 t (1905: 49 359 272) im Werte von 31 504 291 Pfd. Sterl. (26 061 120). Die hauptsächlichsten Bestimmungsändern waren Deutschland mit 7,6 (1905: 7,6) Mill. Tonnen, Frankreich 9,44 (6,75), Italien 7,8 (6,4), Schweden 3,57 (3,18), Spanien und Kanarische Inseln 2,68 (2,39), Rußland 2,88 (2,58), Niederlande 2,26 (1,95) Mill. Tonnen. (Nach The Coal Merchant and Shipper.) Wth.

Über Tonlagerstätten in der Mandschurei berichten russische Zeitungen u. a. folgendes: An den westlichen Abhängen des Großen Chingan findet sich weißer feuerfester Ton von sehr guter Beschaffenheit in großen Lagerstätten vor. Der Ton weist dort einen Gehalt von über 39% Al_2O_3 und nur sehr geringe Mengen von Fe_2O_3 , MgO und K_2O auf. Ein gleicher Ton ist auch auf dem Gebirgskamm Sjaolin an der chinesischen Ostbahn bekannt. Außerdem gibt es eine große Anzahl von Lagerstätten von Töpferton in der Mandschurei. Von großer Bedeutung sind ferner die Ablagerungen von Infusorienerde (Kieselgur) zwischen Imjanpo und Uzeima. (Nach Torg. Prom. Gaz.) Wth.

Mailand. Die Hauptversammlung der Unione italiana fra consumatori e fabbricanti di concime prodotti chimici in Mailand, die den größten Teil der italienischen Düngerfabriken umfaßt, beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 15 auf 20 Mill. Lire und erteilte gleichzeitig dem Verwaltungsrat die Ermächtigung zur Ausgabe von weiteren 5 Mill. Lire $4\frac{1}{2}\%$ iger Schuldverschreibungen.

Wien. Über den Geschäftsgang in der chemischen Industrie schreibt die „Neue Freie Presse“: Die österreichische chemische Großindustrie hat in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres sich eines günstigen Absatzes zu erfreuen gehabt. In allen Hauptartikeln wurden die Schlüsse weit rascher abberufen, als man erwartet hatte, und die Betriebe waren kaum in der Lage, den Anforderungen der Konsumenten zu entsprechen. Allerdings folgten die Preise nicht immer in gleichem Maße dem starken Bedarf, was bei manchen Artikeln mit den neuen Handelsverträgen in Zusammenhang stand. So hob sich trotz der stürmischen Nachfrage der Preis des chlorischen Kaliums nicht, weil durch den Schweizer Handelsvertrag eine bedeutende Herabsetzung des Zolles zugestanden worden war. Ebenso gingen für Holzgeist trotz der guten Absatzverhältnisse die Preise sogar eher etwas zurück, weil in Amerika infolge der geänderten Bestimmungen für das dortige Denaturierungsverfahren ein großer Rückgang in diesem Artikel eingetreten war. In Essigsäurem Calcium zeigte sich eine Knappeit, der auch wohl die etwas gestiegenen Essigpreise zuzuschreiben sind, wenn auch in denselben nicht die Erhöhung der Kalkpreise voll zum Ausdruck gelangte. Ebenso ist überall lebhafter Bedarf für Aceton, nament-

lich im Hauptkonsumland England, und die Preise sind infolgedessen konstant hoch. Der Markt in schwefelsaurer Tonerde ist infolge der bevorstehenden Inbetriebsetzung der neuen Fabrik Giulini in Krain etwas beunruhigt. Die Schwefelsäureindustrie arbeitete unter sehr günstigen Umständen; insbesondere dadurch, daß die Konkurrenz der preußisch-schlesischen Schwefelsäurefabriken weniger fühlbar hervortrat. Die Außiger chemische Fabrik, die Hungaria und die Zalatnaer Gewerkschaft konnten ihre Schwefelsäureproduktion vermehren; allerdings befürchtet man aus dem Umstände, daß die Schwefelsäurefabrikation von dem Hohenlohe-Werke aufgenommen werden wird, eine Verschlechterung der Marktlage. Superphosphate sind nach den glänzenden Ernten bei steigenden Preisen lebhaft begehrt, allerdings sind auch hier die Preise der Rohmaterialien noch weit stärker gestiegen. Infolge des vergrößerten Konsums sind die Gründungen von Superphosphatfabriken in Fiume (Hungaria) und einer Superphosphat- und Schwefelsäurefabrik in Kroatien in Aussicht genommen. Minder günstig ist die Lage der Kupfervitriolfabrikation, weil dieser Artikel bei den rapid steigenden Kupferpreisen unrentabel geworden ist. Der Salpetermarkt ist nach der starken Aufwärtsbewegung jetzt zur Ruhe gekommen, und die Preise für Salpetersäure sind daher auch jetzt stetig. In der chemischen Industrie sind übrigens noch mehrere Neugründungen zu verzeichnen, so insbesondere von neuen Gerbstoffextraktfabriken, deren Rentabilität durch die Zollfreiheit des Quebrachholzes möglich erscheint. Die Firma Kalte & Co. in Biebrich hat mit der Ersten österreichischen Soda-fabrik Hruschau vor drei Jahren die Erzeugung von Teerfarbstoffen aufgenommen, dagegen hat die Erste österreichische Soda-fabrik in Hruschau durch eigene und neugewonnene inländische Kräfte seit Juli die Erzeugung von Lithopone, das bisher nur von einer Fabrik in Salzburg im Innlande dargestellt wurde, aufgenommen. In der gräfl. Larisch-schen chemischen Fabrik zu Petrovitz wurde die Fabrikation von Chlorbarium neu aufgenommen, die Anlage der Außiger chem. Fabrik, für die Erzeugung von Anthracenfarben, dürfte in den allernächsten Monaten in Betrieb kommen.

Die Firma M. Geiringers Söhne in Mährisch-Kromau hat ihre Weberei, Schlichterei, Indigo-färberei und Appreturanstalt in die „Ungarisch-Mährische Textilwerke-A.-G.“ umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 1 500 000 Kr. Die Firma beabsichtigt, auch in Ungarn Fabriken ihrer Branche zu errichten.

Die K. K. landwirtschaftliche chemische Versuchsstation in Spaltato wurde zu einer landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsanstalt ausgestaltet und derselben der Wirkungskreis als spezielle staatliche Untersuchungsstelle für Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände übertragen.

Zwischen der Ersten bosnischen Ammoniaksoda-fabrik A.-G. in Lukavac und der im Mai 1906 gegründeten Ersten galizischen Ammoniaksoda-fabrik A.-G. Podgorze schweben Verhandlungen über einen Zusammenschluß.

Die Uryczer Petroleumgesellschaft hat in Tustanowice einen Schacht erbohrt, dessen tägliche Produktion 30 Zisternen beträgt. Es ist dies der bisher ergiebigste Schacht in Tustanowice.

Unweit des im Komitate Lika-Krvava in Kroatien gelegenen Ortes Jablanac an der adriatischen Küste, wurden im Velebit-Gebirge seitens zweier dalmatinischer Gesellschaften bedeutende Kupfererzlager entdeckt. Die Ausbeute derselben verspricht eine sehr lohnende zu werden, da der Reingehalt an Kupfer 33% beträgt. N.

Die Bosnische Ammoniak soda-fabrik, A.-G., verkauft ihre Petroleumraffinerie in Bosnisch-Brod an die Danica, Mineralölprodukten- und Chemikalienfabrik, A.-G., und erwirbt deren sämtliche Aktien sowie die Aktien der Galizischen Ammoniaksoda-fabrik. Die Dividende der Bosnischen Ammoniaksoda-fabrik wird 25% (i. V. 20%) betragen. Die Danica hat die Errichtung einer Schwefelsäure- und Kunstdüngerfabrik in Kopreinitz (Kroatien) aus eigenen Mitteln bereits in Angriff genommen.

Unter Beteiligung der Internationalen Sauerstoffgesellschaft in Berlin wird in Österreich eine Sauerstofffabrikgesellschaft errichtet. In Triest wird eine neue große Zementfabrik erbaut.

Bern. Die Kommission des Nationalrates hat beschlossen, daß Verfahren für Heilmittel ebenfalls zu schützen seien; die Verfahren für Nährzwecken dienenden Präparate sollen dagegen vom Schutz ausgeschlossen sein.

Die Kohlenproduktion im Deutschen Reiche stellte sich i. J. 1906 (gegenüber 1905) folgendermaßen: Steinkohlen 136 479 885 (121 187 715), Braunkohlen 56 235 189 (52 473 526), Koks 20 260 572 (16 491 427), Briquetts und Naßpreßsteine 14 500 851 (13 074 682) t.

Ein- und Ausfuhr Deutschlands von Stein- und Braunkohlen i. J. 1906 (und 1905). Stein-kohlen, Einfuhr 9 221 538 (1905: 9 399 693) t; davon aus Großbritannien 7 589 564 (7 483 421) t; Ausfuhr 19 554 343 (18 156 998) t, davon nach Österreich-Ungarn 6 862 950 (6 045 080), den Niederlanden 4 544 113 (4 431 509), Belgien 3 071 825 (2 539 385), Frankreich 1 933 374 (1 370 537), der Schweiz 1 358 011 (1 156 611) t. Braunkohlen, Einfuhr: 8 432 188 fast vollständig aus Österreich-Ungarn, Ausfuhr: 18 735 t, davon nach Österreich-Ungarn 17 246 t.

Spiritus und Sprit 1906. Wie der Jahresbericht der Firma A. Hirsch-Magdeburg ausführt, war die letztjährige Kartoffelernte zwar nicht so ungewöhnlich gut wie 1905, doch ist immerhin wieder eine neue starke Spirituskampagne zu erwarten, trotz der Erzeugungsbeschränkung auf 82% des Durchschnitts der Kampagnen 1896/97—1900/01. Am 1./10. 1905 betrugten die kontrollierten Vorräte 393 836 hl. Bis Ende September 1906 wurden 4 378 464 (3 791 183) hl erzeugt. Trotz des Mehrverbrauchs zu Trinkzwecken (2 265 669 hl gegen 2 209 154), zur Denaturierung (1 478 608 hl gegen 1 402 334) und vermehrter Ausfuhr (168 260 hl gegen 4259) blieb doch ein Bestand von ca. 1 000 000 hl. Die Preise blieben bis Oktober fest (57,90 M); sie sanken aber bis zum Jahresschluß auf 51,30 M.

Auch die Preise für denaturierten Spiritus wurden vom 1./10. ab ermäßigt (für Motorzwecke von 23 auf 20 M, bei Flaschenspiritus von 30 und 33 auf 28 und 30 Pf). Der Abschlagspreis für die Brennereien betrug 42 M, für die neue Kampagne wurde er auf 40 M herabgesetzt. Die Nachzahlung belief sich auf nur 0,4753 M per Hektoliter. Einer weiteren Entwertung wurde durch die Erzeugungsbeschränkung vorgebeugt. Für Kartoffelspiritus war die Kampagne selten gut, Melassespiritus brachte den Brennereien keinen guten Jahresabschluß! Der Verwertungspreis (abzüglich 16,5 M für Steuerdifferenz und Unterpreis) von 25,9753 M ließ bei den hohen Melassepreisen bei Beginn der Kampagne (3,10 M per 50 kg) den Fabriken nur schmalen Nutzen. Besserung trat im Laufe des Jahres ein, als die Notierung für Melasse auf 2,10 M sank; am Jahresabschluß wurde 2,35 M bezahlt. Die Frachtdifferenzierung für Melasse zur Entzuckerung und Brennerei (Spezialtarif II) und zur Verfütterung (Spezialtarif III) ist trotz aller Eingaben noch nicht aufgehoben.

Zur Erneuerung der Spirituszentrale. Unter den landwirtschaftlichen Brennereien zeigen sich Bestrebungen, die auf die Bildung von Gruppen von Brennern zur Errichtung und zum Betriebe von Spritfabriken abzielen. Auch fehlt es nicht an Bestrebungen ringfreier Spritfabriken und Händlern, den einen oder anderen Brenner zu privaten Abschlüssen zu veranlassen. Die Leitung der Zentrale gibt deshalb den jetzigen Stand der Verhandlungen bekannt. Die Spritfabriken, jedenfalls die größeren Werke, sind grundsätzlich zum Beitritt geneigt. Die Verständigung mit der ostdeutschen Spritfabrik ist gesichert. Die gewerblichen Brennereien haben sich in ihrer Mehrzahl für ein Vertragsverhältnis mit dem künftigen Syndikat ausgesprochen. Die Werbung unter den landwirtschaftlichen Brennereien hat noch nicht begonnen. Es wird vor allzu optimistischen Hoffnungen gewarnt.

Der Hopfenbau in Deutschland war früher ausgedehnter als jetzt. Die Anbaufläche betrug i. J. 1906 38 861 ha (41 000 ha i. J. 1896 und 48 000 ha i. J. 1886). Geerntet wurden 1886 302 025 dz, 1896 253 250 dz und 1906 210 339 dz Hopfen. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß die kleinste Anbaufläche mit 36 667 ha in das Jahr 1903 fällt, daß mithin in den letzten drei Jahren wieder eine kleine Zunahme zu verzeichnen war. Hoffentlich hält diese Zunahme auch weiterhin an, denn es wäre ein ganz abnormer Zustand, wenn bei der stetig sich vermehrenden Bierproduktion im deutschen Reiche der Hopfenbau andauernd zurückginge. Im Jahre 1906 waren im Preußen 2064, in Bayern 24 978, in Württemberg 5356, in Elsaß-Lothringen 4574, in Baden 1854 ha mit Hopfen angepflanzt. Geerntet wurden durchschnittlich vom Hektar in Preußen 3,9 dz, in Bayern 5, in Württemberg 4,8, in Elsaß-Lothringen 7,9, in Baden 7,9 dz, im ganzen Reiche 5,4 dz Hopfen.

Projekt einer Hamburger Metallbörsse. Zu dem Antrag auf eine Zinknotierung an der Berliner Börse schreiben die „Hamburger Nachrichten“: Nachdem die Hamburger Notierungen für Gold und Silber seit einigen Jahren im In- und Auslande als maßgebend galten, ferner der Handel in Rohmetal-

len und Roherzen immer größere Dimensionen angenommen hatte, wurde in beteiligten Kreisen schon lange der Plan einer Metallbörsse in Erwägung gezogen; die Besprechungen sind noch nicht beendet. In längerer Ausführung wird es als vorteilhafter bezeichnet, wenn nicht Berlin, sondern Hamburg für genannten Zweck gewählt würde, besonders da in Hamburg öffentliche, anerkannte Lagerhäuser vorhanden sind, deren Lagerscheine (Warrants) von den betreffenden Interessenten honoriert werden. Das „Berliner Tageblatt“ erkennt an, daß viele Momente für Hamburg sprechen, macht aber andererseits geltend, daß Berlin, wo mehrere große oberschlesische Metallindustrieunternehmungen ihren Sitz haben, das Zentrum des östlichen Wirtschaftslebens sei. Vor allem wird vor der Errichtung zweier konkurrierender Metallbörsen gewarnt; die Kräfte würden zersplittet, und die angestrebte Unabhängigkeit von der Londoner Börse würde damit nicht erreicht werden.

Berlin. Die Stadt wird ein Untersuchungsamt für hygienische und gewerbliche Zwecke einrichten, an dessen Spitze ein Hygieniker treten soll; es sind drei Abteilungen: eine chemische, eine physikalische und eine bakteriologische vorgesehen.

Heilbronn. Die Celluloidwarenfabrik von Hugo Schmidt & Co. erlitt durch Ausbruch eines Feuers empfindlichen Schaden.

Handelsnotizen.

Aschersleben. Das Komitee der Schutzvereinigung der Kaliwerke Aschersleben, fordert die Aktionäre dieser Gesellschaft zur Erteilung von Stimmvollmachten für die bevorstehende Generalversammlung auf, um gegen das Verhalten des Aufsichtsratsvorsitzenden Schmidtmann zu protestieren, sowohl in bezug auf seine und seines Werkes Sollstedt Beziehungen zu der Aschersleben-Gesellschaft, wie in bezug auf die Stellung Sollstedts zum Syndikat.

Augsburg. Die Vereinigten Gaswerke in Augsburg berufen zur Beschußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals auf $2\frac{1}{2}$ Mill. Mark eine Hauptversammlung auf den 23./3. ein.

Berlin. Die Generalversammlung der Vaziner Papierfabrik beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um M 250 000 auf M 1 500 000. Die Verwaltung erhofft die gleiche Dividende wie 1906 auf das erhöhte Aktienkapital.

Bernburg. Die Deutschen Solvay-Werke bringen bei Osterriemensburg einen vierten Schacht nieder. Gleichzeitig werden in der Nähe des neuen Schachtes im Frühjahr 50 Arbeiter- und Beamtenhäuser von der Gesellschaft errichtet.

Breslau. Die Hauptversammlung der Oberschlesischen Portlandzement- und Kalkwerke beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 M zur Ausführung von Neubauten. Der Geschäftsgang wurde als gut bezeichnet.

Essen. Der Schacht der Nordhäuser Kaliwerke, A.-G. ist bis ca. 345 m abgeteuft; die Verwaltung hofft, das Salz bis Mitte März zu erreichen. Für Verarbeitung der Salze und der Salze des Kaliwerks Ludwigsburg hat die Gesell-

schaft mit diesem zusammen die Elektrizitätswerke und Chemischen Fabriken G. m. b. H. in Wolkramshausen gebildet, die den zugehörigen Werken auch elektrische Kraft liefern wird. Die Zentrale dieser Gesellschaft wird voraussichtlich im Juni, die chemische Fabrik im August vollendet werden.

F r a n k f u r t a. M. Die Generalversammlung des Nordwest-Mitteldeutschen Portlandzementsyndikats genehmigte die Schlußbilanz und beschloß die Auszahlung von M 222 400 Aktienkapital an die Aktionäre gegen Aushändigung ihrer Aktien sowie die Auszahlung von $\frac{1}{2}$ Pf pro Faß Kontingent. Nach Bezahlung der bestehenden Schulden soll nochmals $\frac{1}{2}$ Pf pro Faß Kontingent ausgezahlt werden.

Die Generalversammlung der Zuckerfabrik Böblingen soll über Auflösung und Liquidation der Gesellschaft unter teilweiser Fusion mit der Zuckerfabrik Stuttgart Beschuß fassen.

H a l l e a. S. Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M. beabsichtigt, auf ihrem Werke in den Gemarkungen Sandersdorf und Bitterfeld einen Schwefelphosphorbetrieb zu errichten.

Die Gewerkschaft Salzmünde ruft zum 15./3. und 15./4. je 300 M Zubeße auf den Kux ein. Der Schacht ist bis 100 m Teufe ausgebaut.

Der Minister erteilte dem Kaliwerk Krügerthal die demselben vom Bezirksausschuß versagte Genehmigung zum Bau einer Chlorkaliumfabrik bei Teutschenthal und zur Entwässerung in die Saale. Das Werk hofft im Juli die Förderung der Kalisalze aufzunehmen.

Der Verkaufsverein mitteldeutscher Zementwerke in Halle, dem der Verkauf der Erzeugnisse bis 1911 übertragen ist, berichtet über eine sehr lebhafte Nachfrage zu erhöhten Preisen, so daß die Aussichten sehr befriedigend seien.

H a n n o v e r. Die außerordentliche Gewerkenversammlung der Kaligewerkschaft Höhennstaufen bewilligte M 30 Zubeße pro Kux beufs Fortsetzung der Arbeiten im Terrain Wense Rüper.

Der Vorstand des Verbandes deutscher Lackfabrikanten beschloß, der im Mai in Dresden tagenden Hauptversammlung vorzuschlagen, anlässlich der gewaltigen Preissteigerung fast aller Rohstoffe eine allgemeine Preiserhöhung der Erzeugnisse anzubahnen. Zu dem Verband gehören gegenwärtig 115 Fabriken.

H i l d e s h e i m. Die Gewerkschaft „Hedwigslück“ teilt mit, daß mit der zweiten Bohrung, welche der Unternehmer bis zu einer Teufe von 400 m kostenlos niederzubringen hat, nunmehr begonnen ist. Zur Deckung der laufenden Unkosten wird eine Zubeße von 25 M pro Kux ausgeschrieben.

N o r d h a u s e n. Die Befahrungskommission des Kalisyndikats war vorige Woche auf dem Berntroder Werk der Deutschen Kalifabrik. Das Resultat ist erst in den nächsten Tagen festzustellen. Indes rechnet man jetzt schon in den Kreisen der Gesellschaft mit einer Einigung

auf Basis von Roßleben — 10% Einschränkung für das ertse Jahr der Zugehörigkeit zum Syndikate.

O s n a b r ü c k. Unter der Firma A. Hagedorn & Co., Celluloid- und Korkwarenfabrik, A.-G., wurde in Osnabrück eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 000 000 M gegründet. Die Gesellschaft bezweckt die Übernahme und den Fortbetrieb der Firma A. Hagedorn & Co in Osnabrück, die sich mit der Herstellung von Celluloid, Celluloidwaren, Fahrradgriffen usw. beschäftigt.

R e g e n s b u r g. Die Deutschen Benzin- und Ölwerke, A.-G., fordern die Resteinzahlung von 50% zuzüglich Aktienstempel und Staatsgebühr mit M 530 pro Aktie ein.

S t a ß f u r t. Die Verwaltung des Salzbergwerkes Neustäffurt weist im Anschluß an die Meldung über die vermehrten Laugenzuflüsse (vgl. diese Z. 20, 423 [1907]) besonders darauf hin, daß infolge der Aufschließung und Vorrangung eines Reservebaufeldes durch Schacht IV auch in dem voraussichtlich nicht eintretenden schlimmsten Falle der Fabrikbetrieb auch nicht vorübergehend gestört werde, da jederzeit die erforderliche Rohsalzmenge zur Verfügung stehe. Für den Rohsalzabsatz liegen zunächst die 2 Mill. dz der Hartsalzhalle über Tage zum Versand bereit, und der Haldenbestand an Hartsalz soll für den Fall einer erheblichen Steigerung der Zuflüsse vermehrt werden. Der Betrieb habe sich auf allen Anlagen in ungestörter Ordnung vollzogen.

Dividenden:	1906	1905
	%	%
Breitenburger Portlandzementfabrik .	12	5
Württembergische Portlandzementwerke		
Lauffen	6	4
Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie,		
Friedrichsfelde	16	14
Tonwarenindustrie Wiesloch	6	9
Glasfabrik A.-G., Brockwitz	8	7
Neue Oberlausitzer Glashüttenwerke,		
A.-G.	16	12
Porzellanfabrik Tirschenreuth A.-G. .	14	14
Verein Chemischer Fabriken, Mannheim	20	19
A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemantel	5	7
Germania-Linoleumwerke A.-G., Bietigheim	5	0
Deutsche Pluviusin-A.-G., Köslitz bei Coswig	9	4
Deutsche Continental Gasgesellschaft,		
Dessau	8	10
Vereinigte Gaswerke Augsburg	9	8
Gaswerk Mantua	9	8
Allgem. Petroleumindustrie-A.-G., Berlin	5	5
Neue Photographische Gesellschaft, Steglitz	10	12
Vereinigte Bautzener Papierfabrik	7½	6
Hoffmanns Stärkefabriken A.-G., Salzungen	12	12
Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken, Berlin	9	9

	1906 %	1905 %
Siegener Verzinkerei	10	7
Verbandskohlenäsäurewerke des Rhein.-Westfäl. Wirteverbandes, Niedermendig	6	5

Aus anderen Vereinen.

Generalversammlung der Vereins der Stärkeinteressenten in Deutschland.

Die diesjährige (25.) ordentliche Generalversammlung des Vereins der Stärkeinteressenten in Deutschland wurde am 14./2. in Berlin abgehalten. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde ein Schiedsgericht über die Normen für den Handel mit feuchter Stärke gewählt.

Von besonderem Interesse war der von E. P a r o w erstattete Bericht über die Arbeiten auf dem Gebiete der Fabrikation von Stärke und Stärkefabrikaten. Im analytischen Laboratorium sind im vergangenen Jahre 240 (245) Objekte zur Untersuchung gelangt. Bei den Revisionen wurde festgestellt, daß eine große Anzahl von Fabriken nicht die notwendigsten Betriebsutensilien besaßen, wie z. B. Stärkewagen zur Bestimmung des Stärkegehalts der Kartoffeln. Der Vortragende berichtete sodann über eine Reihe neuer Apparate und Erfindungen. Von den im abgelaufenen Jahre durchgeföhrten Arbeiten sind zu erwähnen: die Prüfung des Aschengehaltes der Stärke und die Arbeiten zur Feststellung des spez. Gew. der verschiedenen Getreidearten. Der Wassergehalt der verschiedenen Getreidearten habe sich danach als ziemlich gleich erwiesen; er könne im Durchschnitt mit 1,62% angegeben werden. Zu den diesjährigen Versuchen über die Stärkeausbeute bei verschiedenen Kartoffelarten wurden 13 verschiedene Sorten benutzt. (Z. f. Spiritusind. vom 14./2. 1907.)

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Tätigkeit erwähnte der Vortragende Eingaben an die Eisenbahndirektion, betreffend die Gestellung sauberer Wagen, da jetzt mitunter sogar Kohlenwagen zum Stärketransport geliefert worden waren. Die Kartoffeltrocknung sei möglichst gefördert worden, es seien Flugschriften versandt und alle einschlägigen Materialien zusammengestellt worden, um die wichtige Frage der rationalen Verwertung des Kartoffelüberschusses ihrer Lösung näher zu bringen. Die Verwertung bei der Trocknung stelle sich auf 1,20—1,30 M für den Ztr. Rohkartoffeln. Schließlich erwähnte Dr. P a r o w noch eine Eingabe an den Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes und die verschiedenen Landwirtschaftskammern über die Verwendung von Rüben- und Stärkezuckern im Sinne gleichmäßiger Behandlung. Entweder müsse der Deklarationszwang für beide verlangt werden oder gänzlich fortfallen. In der nächsten Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Düsseldorf soll das deutsche Publikum mit den Produkten der deutschen Stärkeindustrie bekannt gemacht werden.

Hierauf erstattete Prof. Dr. v. E c k e n - b r e c h e r einen Bericht über die Anbauversuche der deutschen Kartoffelkulturstation im Jahre 1905. Der Bericht ist Sonderheft der Zeitschrift für

Spiritusindustrie. An denselben schloß sich eine lebhafte Diskussion.

Als nächster Vortragender berichtete hierauf Dr. W. B e h r e n d - Berlin über die wirtschaftliche Lage der Stärkeindustrie. Über die Ausfuhr von Kartoffelfabrikaten aus Deutschland enthält sein Bericht nachstehende Tabelle:

Jahr	Kartoffel- mehl und Stärke	Stärke- zucker und Sirrup	Dextrin	Im ganzen
	dz.	dz.	dz.	dz.
1886	398 000	241 000	90 000	708 000
1887	439 000	269 000	69 000	798 000
1888	416 000	212 000	72 000	700 000
1889	439 000	140 000	86 000	665 000
1890	513 000	197 000	94 000	804 000
1891	147 000	60 500	60 000	307 000
1892	129 000	22 000	44 000	195 000
1893	305 000	42 000	74 000	421 000
1894	370 000	57 700	73 600	501 300
1895	304 200	45 000	87 250	436 450
1896	339 364	40 708	110 871	480 943
1897	141 518	24 495	98 765	264 778
1898	173 281	23 313	80 855	274 449
1899	339 193	25 668	99 842	464 703
1900	217 921	23 640	101 673	343 234
1901	245 449	24 764	111 525	381 886
1902	459 706	105 665	140 478	705 849
1903	279 950	42 649	120 275	464 971
1904	175 126	19 173	121 275	315 574
1905	132 820	13 323	93 741	239 974
1906	228 971	21 005	66 587	316 563

Über die Durchschnittspreise für Stärke und Stärkefabrikate loco Berlin i. J. 1905 gibt nachstehende Tabelle Auskunft:

	Feuchte Stärke	Trock. Stärke	Sirup	Zucker	Dex- trin
			Ia	Ia	
			weiß	la 420	
M	M	M	M	M	M
Januar	9,78	18,75	21,50	21,50	24,75
Fébruar	9,62	18,50	22,—	22,—	24,75
März	9,40	17,62	21,44	21,44	23,87
April	9,—	17,33	21,25	21,25	24,58
Mai	9,—	17,50	21,25	21,25	23,75
Juni	—,—	17,25	20,75	20,75	23,50
Juli	—,—	17,19	20,50	20,50	23,37
August	—,—	17,12	20,—	20,—	23,25
September	8,75	17,93	19,52	19,52	22,87
Oktober	9,27	17,66	20,62	20,62	23,62
November	9,02	17,25	20,25	20,25	23,25
Dezember	9,—	17,25	20,25	20,25	23,25
Durchschnitt	9,29	17,61	20,78	20,76	23,73

Mit Rücksicht auf den Rückgang des Exports von Stärkeprodukten müsse die Industrie jetzt mehr mit dem Inlandsmarkt rechnen als in früheren Jahren. Das Jahr 1906 charakterisierte der Vortragende als still und matt.

Verband der Kartoffeltrockner.

Gelegentlich der landwirtschaftlichen Woche erfolgte auch die Organisation der Kartoffeltrockner in Form eines Verbandes. Der Vorstand des Vereins der Spiritusfabrikanten hatte am 13./2. die interessierten Kreise zu einer Versammlung eingeladen. Der Vorsitzende S c h u l z - Semoten wies auf die